

20.

1882. 2. September.

Ansprache an den Festzug zur Feier des Sedantages.

Geehrte und liebe Mitbürger! Mit herzlicher Freude grüsse ich Sie an unserm nationalen Festtage und danke Ihnen, dass Sie auch heuer wieder sich in dichten Scharen vereinigt haben, um diesen Freudentag in gewohnter erhebender Weise zu begehen. Sie wahren dadurch unsrer Stadt ihren Charakter, mir aber, der ich im Dienste dieser Stadt stehe, geben Sie das frohe Bewusstsein, dass ich fortdauernd auch im Geiste derselben stehen kann. Darum bin ich auch gern der Aufforderung gefolgt, an dieser Stelle zum heutigen Tage zu Ihnen zu sprechen. Was heute in uns lebt, das ist freilich schon tausendfältig ausgesprochen worden, hier und überall im deutschen Lande. Niemand wird daher erwarten dürfen, dass er neue Gedanken diesem Tage abgewinne. Niemand soll es aber auch versuchen. Einfach und schlicht sind die Gedanken, die unserm nationalen Festtage zu Grunde liegen, und in dieser Einfachheit und Schlichtheit wollen wir sie unserm Volke erhalten. Aber es sind gute und tüchtige Gedanken, die wollen ausgesprochen sein, und dazu haben Sie mich ersehen. Nur in diesem Sinne will und kann ich zu Ihnen sprechen. Und da meine ich denn, das erste, was wir von unserm Feste zu sagen haben, ist das: es ist ein Fest dankbarer Erinnerung an die Befreiung aus trüber Vergangenheit.

Ich brauche Ihnen diese Vergangenheit nicht zu schildern. Zwar ist schon ein neues Geschlecht herangewachsen. Die Knaben, die an den Siegesdepeschen des Jahres 1870 ihre ersten Leseübungen machten, die damals mit fliegenden Fahnen und die „Wacht am Rhein“ singend unsre Strassen durchzogen, sie sind nun reif geworden zur wirklichen Wacht des Vaterlandes; und andererseits von denen, welche die Trübsal jener Zeiten am meisten gekostet haben, sind viele, viele heimgegangen, dankbar, dass sie den Anbruch besserer Zeit noch gesehen haben. Aber in uns allen lebt doch mit voller Stärke die Empfindung für die damalige Lage unsers Vaterlandes. Unser tüchtiges Volk hatte in schweren Kämpfen auf unsern Fluren und weiter das deutsche Land vom äussern Feinde befreit, es hatte auf